

**Zeitschrift:** Gesundheitsnachrichten / A. Vogel  
**Herausgeber:** A. Vogel  
**Band:** 27 (1970)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Spritzmittelvergiftung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-969645>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Bronchial-Asthma

Seit wir Petasites auch in Kapselform zur Verfügung haben, ist die erfolgreiche Behandlung des Bronchial-Asthas besonders in Verbindung mit Imperatoria-Tropfen leichter geworden. Nur selten war es in schweren Fällen noch geboten, zu den sehr starken Asthmatabletten Zuflucht zu nehmen. Doch kam es dann und wann auch vor, dass die Behandlung einfach nicht erfolgreich einsetzen wollte, bis uns ein Artikel von Dr. David C. M. Tullis, einem kanadischen Parasitologen, auf einen wichtigen Punkt aufmerksam machte. Dieser hatte bei 201 Fällen von Bronchial-Asthma feststellen können, dass 198 der Erkrankten an Darmparasiten litten. Erst nach Beseitigung dieser Parasiten begannen die Asthmamittel mit Erfolg einzusetzen.

Diese Erfahrung veranlasst nun auch uns, bei jedem Asthmakranken den Stuhl auf Wurmeier zu untersuchen. In gewissen Fällen wenden wir schon zu Beginn zusammen mit den Asthmamitteln gleichzeitig auch Papayasan an. Dieses Papayapräparat stellt ein ungiftiges Pflanzenmittel dar. Da es nicht nur der Verwurmung erfolgreich begegnet, sondern zugleich die Eiweissverdauung verbessert sowie die Bauchspeicheldrüse anregt, ist es von doppeltem Vorteil.

Wie kann man sich den Zusammenhang von Bronchial-Asthma und Darmparasiten

jedoch erklären? Sehr wahrscheinlich sind es jene Toxine, also die Gifte, die die Parasiten als ihre Stoffwechselprodukte ausscheiden, die als Reizkörper immer wieder die spastischen Erscheinungen auslösen. Bestimmt gibt es noch andere Leiden, bei denen Darmparasiten akute Störungen hervorrufen können. Ich könnte mir dies bei Herz- und Nervenasthma gut vorstellen. Auf alle Fälle zeigt uns diese Erfahrung, wie wertvoll und wichtig es ist, gegen die Darmparasiten stets erfolgreich vorzugehen. Es ist demnach zu empfehlen, den Stuhl von Zeit zu Zeit auf Wurmeier untersuchen zu lassen. In vielen Fällen mag es auch genügen, wenn man ganz einfach auf den allfälligen Abgang von Würmern achtet. Besonders bei Kindern mit Atembeschwerden sollte man auf der Hut sein.

Wenn man sicher gehen will, ob Kinder verwurmt sind und vor allem unter Madenwürmern zu leiden haben, muss man nur die verschiedenen Anhaltspunkte einer alten Bauernregel in Betracht ziehen. Zu den Symptomen der Erkrankung gehören starke Nervosität, schwarze Ringe unter den Augen, fortwährendes Grübeln in der Nase und öfteres Jucken am After. In solchen Fällen heisst es mit Papayasan zuerst die Würmer zu vertreiben, worauf man die asthmatischen Erscheinungen mit Hilfe von Urticalcin und Petasitespräparaten erfolgreich in Angriff nehmen kann.

## Spritzmittelvergiftung

Kürzlich besuchte mich ein lieber Freund, um Rat gegen die Folgen einer Spritzmittelvergiftung einzuholen. Als gut ausgebildeter Bauernsohn gehörte es zu seinem Berufsstolz, die Obstkulturen seines Vaters in einem tadellosen, erstklassigen Zustande zu halten, so dass sich Fachleute sehr lobend über seine Erfolge äusserten. Um diesen Erfolg jedoch erreichen zu können, musste er jeweils auch tüchtig spritzen. Er war zu jener Zeit etwas über 20 Jahre alt und hatte keine Furcht und da-

her auch keine Bedenken vor den Spritzmitteln, mit denen er seine Bäume benebelte, als handle es sich dabei nicht um giftige Stoffe, die ihm einesteils allerdings zum Erfolg verhelfen, andernteils aber auch entsprechend schaden konnten. Er vertraute einfach blindlings seiner guten Gesundheit und der kräftigen Konstitution nebst der starken Widerstandsfähigkeit, die ihn von Kind an begleitet hatte. Nach gewisser Zeit aber schlich sich bei ihm eine eigenartige Schwäche ein, die



ihn dann und wann überfiel. Beunruhigend waren die Absenzen, die sich dadurch einstellten, sowie als Folge davon kurze Bewusstlosigkeit. Später folgten nervliche Störungen, die Ähnlichkeit mit der sogenannten Pseudoepilepsie hatten, verbunden mit starker Schlaflosigkeit, so dass er trotz grosser Müdigkeit den Schlaf nicht finden konnte. Ärzte, die er aufsuchte, testeten alles so genau, wie es ihnen möglich war, und alle, auch die Spitalärzte waren der Ansicht, die unerklärlichen Störungen seien Folgen der Gifte, die er bei seiner Obstpflanze eingeatmet hatte. Leider war er dabei nicht vorsichtig genug gewesen, um die zur Verfügung stehenden Schutzmittel anzuwenden. Doch dieses unweise Versäumnis kann noch heute vielen jungen Bauernsöhnen zur Last gelegt werden.

### **Beachtenswerte Warnung**

Obwohl seit jener unvorsichtigen Handlungsweise schon viele Jahre verflossen sind, kann der schwer Benachteiligte die unangenehmen Folgen mit ihren belastenden Erscheinungen heute nur noch mit starken Drogen und Chemikalien zurückhalten. Wenn man diesem jungen, athletisch gebauten Landwirt von ungefähr beggnet, kann man nicht begreifen, dass er mit solch schwerwiegenden Störungen, die ihn bei der Arbeit sehr hemmen und seine Leistungsfähigkeit stark vermindern, zu kämpfen hat.

Wir versuchen ihm neuerdings nun zwar mit Naturmitteln beizustehen und hoffen, ihn von den lästigen Erscheinungen und der Gebundenheit an Drogen und Chemikalien befreien zu können. – Gleichzeitig möchten wir aber auch junge Landwirte,

Gärtner und Obstbaumwärter gründlich davor warnen, beim Gebrauch von Giftmitteln ohne genügenden Schutz ausgestattet zu sein. Noch selten sah ich nämlich einen Landwirt im Nebel seiner Sprühanlage mit einer Maske arbeiten, wiewohl dies eine vernünftige und dringliche Forderung wäre. Es sind sogar einige Fälle bekannt, bei denen Kinder, welche in der Nähe der gesprühten Obstbaumanlagen spielten, dadurch eine solch grosse Dosis an Gift einzuatmen bekommen hatten, dass sie daran gestorben sind. Wenn man schon Gift spritzt, sollte man sich der daraus entstehenden Gefahren wenigstens bewusst sein und sowohl für sich als auch für andere mehr Verantwortlichkeitsbewusstsein pflegen, um dementsprechend die notwendigen Vorsichts- und Schutzmassnahmen anzuwenden, statt zu vernachlässigen. In Kalifornien hat seinerzeit ein Farmer eine Düse, die er reinigen wollte, in die Spritzbrühe fallen lassen. Unbedacht griff er rasch in die Brühe, um sie wieder herauszuholen, und obwohl er daraufhin Hände und Arme sofort mit Wasser abspülte, nützte ihm dies nichts mehr, denn die Gifteinwirkung war so stark, dass er seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen musste. Bedenkt man all die schlimmen Folgen, die entstehen können, wenn man mit Giften umgeht, weil man damit Gutes zu erreichen hofft, dann muss man sich doch bestimmt sagen, dass es ratsamer und harmloser wäre, mit biologischen Mitteln zu arbeiten, wird man dadurch doch selbst nicht gefährdet, noch bringt man andere in schwierige Lagen. Zudem wird man auch die Käufer der erzeugten Früchte keineswegs gesundheitlich schädigen müssen.

### **Gefahren der Ferienzeit**

Es ist nicht mehr wie früher, denn heute beschränkt sich die Ferienzeit nicht nur auf einige Sommerwochen. Im Gegenteil scheint es, der Strom Erholungshungriger sei mehr oder weniger das ganze Jahr hindurch in Bewegung. So sind denn auch Ratschläge, die zur Vorsicht mahnen,

immer am Platz. Als ich kürzlich auf meinen Heilpflanzenkulturen arbeitete, beglückte mich deren gutes Gedeihen. Ja, die Sommerszeit hilft dem Wachstum fördernd voran. Bedenklich aber stimmte mich der nachträgliche Radiobericht, der mich, nach Hause zurückgekehrt, mit